

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Sonntag.

Donnerstag, den 8. Mai 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 2 M. 50 P., im Bezirk 2 M. 30 P. Einzelhefte angegebener die gewöhnliche Seite 5 P.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung, betreffend die Eröffnung der Ergebnisse der Waldsteuer-Einschätzung.**

Der Unterzeichnete hat den Auftrag erhalten, das Ergebnis der Einschätzung der Waldungen auf der Markung **Liebelsberg** in Gemäßheit des Art. 59. des Steuergesetzes vom 28. April 1873 den Betheiligten vor versammeltem Gemeinderath zu eröffnen und hiebei etwaige Einwendungen gegen die Steueranschläge entgegen zu nehmen. Diese Eröffnung wird auf dem Rathhause in Liebelsberg am Montag, den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr, stattfinden.

Sämmtliche Besitzer oder Verwalter von Waldungen auf der vorgenannten Markung werden eingeladen, der Eröffnung der Schätzungsergebnisse anzuwohnen. Hirsau, 6. Mai 1879.

Schätzungskommissar.  
Oberförster Hepp.

Revier Stammheim.

**600 Telegraphenstangen**

aus dem Staatswald Floriad, 7 und 10 m lang, mit 12-16 cm Abl., in der Rinde, kommen am

Montag, den 12. Mai, Vormittags 10 Uhr

im Bären in Stammheim zum Auffreich. Emberg.

**Eichen-Verkauf.**

Am Samstag, den 10. d. Mts., Mittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathszimmer

5 Stück Eichen auf dem Stod zum Schälen, dieselben befinden sich unweit des Orts auf dem sogenannten Rohläder. Gemeinderath.

Wildberg.

**Eichenrinderverkauf.**

Am Montag, den 12. Mai, Vormittags 11 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus der Ertrag der Eichenrinde im Stadtwald Kengel, geschätzt zu circa 70 Rm., verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Mai 1879.

Waldmeister Haarer.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche bacht

**Raugenbreteln**

Fried. Schaal.

Ein kleineres

**Logis**

hat sogleich zu vermieten

G. Beißer, Siebm.

Freitag und Samstag den 9. und 10. Mai ist

**frischer Kalk**

zu haben auf der Ziegelei von

E. Horlacher.

Liebezell.

**Handlungs-Lehrlings-Gesuch.**

Ein geordneter junger Mensch aus rechtlichaffener Familie, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, wird unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen in der Eisenwaarenfabrik von

G. Weissen.

**Bahn-Praxis**

von Ludw. Riedmüller aus Stuttgart.

Samstag, den 10. d. M., im Gasthof zum Badischen Hof (Thudium). Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

**Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832**

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 361,000 M. enthält, und wenn auch dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

Fr. Sackenheimer in Calw.

Buchbinder Braitling in Gchingen.

Fr. Gräfe, Schlosserstr. in Neubulach.

J. Schmidt, Wagnernstr. in Stammheim.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich mache hiebei die ergebenste Anzeige, daß ich die in dem von mir erkauften Hause in der Bischofsstraße betriebene Spezerei- und Viktualienhandlung fortführen werde und bitte um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Kühle, Schreiner.

Ebendasselbst werden Kleider schön und billig gemacht.

Marie Kühle.





Calw.  
Kommen den Samstag, den 10. Mai,  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
findet im Waldhornsaale eine  
**Prüfung meiner**

**Schülerinnen u. Schüler**  
statt, wozu ich die werthen Eltern und  
Angehörigen, sowie alle sich dafür Interes-  
sirenden, freundlichst einlade.  
Emma Fecht.

**Zu verkaufen**  
oder  
**zu vermieten.**

Meine Scheuer an der Hengstatter  
Stäbe sammt einem kleinen Küchengarten  
und einem Grasgarten ist mir entbehrlich.  
Heinr. Loh. Sattler.

Calw.  
**Zu verkaufen.**

2 Ecklächchen, 1 Kleiderkasten und ver-  
schiedene Öftrbretter, verkauft im Auftrag  
Chr. Wörtsch.

Neubulach.  
Zwei neue  
**Einspannerwagen**

mit eisernen Achsen, auch für 2 Räder ge-  
eignet, verkauft billigst  
Koller, Schmied.

Ein guterhaltenes  
**Kinderwägelchen**

hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

In meinem neuen Hause habe ein  
freundliches

**Logis**

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche,  
Speisekammer und sonstigen Erfordernissen  
bis Jacobi oder auch früher zu vermieten.  
D. Herion.

Calw, 6. Mai. Die Bestrebungen des hies. Gewerbevereins  
für Einführung der Lehrlingsprüfungen werden in nächster Zeit einen  
thatsächlichen Erfolg haben. Nachdem der Ausschuss des Vereins in  
mehreren kurz aufeinander folgenden Sitzungen sich mit den nöthigen  
Vorarbeiten beschäftigt, hat derselbe am letzten Montag einer größeren  
Versammlung von Gewerbetreibenden der verschiedensten Fächer den  
von ihm durchberathenen Entwurf eines Lehrlingsvertrags vorgelegt,  
der ohne erheblichen Widerspruch angenommen wurde und nur die  
einzige Abänderung erlitt, daß für Gewerbe, deren Betrieb den  
regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule durch den Lehrling  
nicht gestattet, (z. B. Bäcker) besondere Verabredungen hierüber offen  
gehalten werden, während die Verpflichtung des Lehrlings zum Besuch  
der Schule und die Verpflichtung des Lehrherrn, demselben die hierzu  
nöthige Zeit zu gewähren, die Regel bildet. Aus mehreren Gewerben  
werden schon in nächster Zeit die Lehrlinge geprüft werden und werden  
dabei die von den einzelnen Gewerben zu diesem Zwecke bezeichneten  
Vertrauensmänner in Verbindung mit einem Delegirten der R. Cen-  
tralstelle und den Delegirten des Gewerbevereins in Thätigkeit treten.  
Sehr viel zu dem Zustandekommen dieser löblichen und in ihren  
Folgen gewiß nicht zu unterschätzenden Einrichtung hat die eifrige  
Thätigkeit des Vereinsvorstandes Hr. Oberreallehrer Ramsperger,  
beigetragen.

S. Unterreichenbach, 6. Mai. Leichtsinrigen und über-  
müthigen Fuhrleuten möge folgender Unglücksfall zur Warnung und  
Vorsicht dienen: Gestern Nachmittag kam ein hiesiger Fuhrmann mit  
3 neben einander gespannten Pferden von Pforzheim her im ge-

Mein Lager in eisernen

# Gartenmöbeln

der verschiedensten Art erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Chr. Erhardt.

## Gröffnung der Schleismühle Liebenzell.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die höfliche Anzeige zu machen, daß er mit seiner  
neu eingerichteten Schleismühle zugleich eine Runden-Schleiferei verbindet. Er erlaubt  
sich daher, sich den verehrten Einwohnern der Umgegend bestens zu empfehlen, da  
er durch Einstellung eines tüchtigen Schleifers in der Lage ist, allen an ihn gestellten  
Anforderungen zu entsprechen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

G. Weiblen.

Großer vollständiger

## Ausverkauf

im Gasthaus zum Engel,  
von Donnerstag, den 8. Mai an.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts erlaube ich mir, einem geehrten Publikum  
mein Lager, bestehend in

Leinwand, Shirting, Madapolam, Stuhltuch, Piqué, Damast,  
Biz und Zengle, Vorhangstoff-Reste zu allen Fenstern passend,  
Tisch- und Handtuchzeug, Drucklatten, fertige Herren- und  
Damenhemden, Chemisettes und Manchetten, ebenso eine große  
Parthie Kleiderstoffe, Sarjenets, Cannefaß und Futtermull u.  
zu enorm billigen Preisen zu empfehlen und bittet um erbl. Besuch  
hochachtungsvoll

Frau Emilie Witzmann  
aus Stuttgart.

Oberjesingen.

## Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes, größeres und nuß-  
baumenes Kinderbettlächchen sammt Kofsch, sowie  
einen polierten Oval-Tisch hat im Auftrag  
zu verkaufen

Schreiner Eisenmann.

## Logis

Eine freundliche Wohnung mit zwei  
schönen Zimmern und allen Erfordernissen hat  
bis Jacobi oder Martini an eine stille  
Familie zu vermieten

J. Mayhöfer, Zinngießer.

## Fichtenpflanzen-Verkauf.

70 tausend prima Qualität Fichten-  
Pflanzen verkauft billig. Muster stehen zu  
Diensten, Bestellungen wollen in Balde  
gemacht werden.

Achtungsvoll

J. M. Kirn.

Einen zum Mitn tauglichen schönen

## Farren

(Rothscheck) hat zu verkaufen

Kau, Bierbrauer.

direkten Trabe in den Ort gesprengt, überfuhr das 2 1/4 Jahre alte  
K. ablein des Stationstags. Schneider, welches solche Verletzung erhielt,  
daß es bald darauf starb. Untersuchung ist eingeleitet.

— Nagold 5. Mai. Vergangenen Samstag Abend etwas nach  
10 Uhr wurden wir zur Abwechslung auch wieder einmal durch die  
Feuersignale alarmirt. Es brannte in dem 1/2 Stunde von hier  
entfernten Bad Nötzenbach. Die Feuerlohe war übrigens lange  
vorher hier sichtbar, und als die Feuerwehr dort eintraf, hatte der  
Brand in dem Wohnhaus und der Scheuer schon solchen Umfang  
genommen, daß an ein Retten irgend eines Theils desselben nicht  
mehr zu denken war. An Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden.  
Ueber die Entstehung des Brandes können nur Vermuthungen Platz  
greifen. Der Besitzer des Bades, das in jüngster Zeit manche  
Renovationen erfahren, mußte die Hiobspost ebenfalls von hier  
aus erfahren.

Tagesordnung für die Sitzungen des R. Schwurgerichtshofs Tübingen  
im 2. Quartal 1879.

- 1) Den 12. Mai, je von Vormittags 9 Uhr an: A.S. geg.  
den Gastwirth Joh. Abt von Rottenburg wegen Meineids.
  - 2) den  
13. Mai, A.S. gegen den Bauern Gottf. Frank von Stäfenhausen,  
O.A. Neuenbürg, wegen versuchten Totschlags.
  - 3) den 14. Mai,  
A.S. gegen den Wundarzt und Geburtshelfer David Kraiß von  
Neutlingen wegen Kindesabtreibung und fahrlässiger Tödtung.
  - 4) den  
15. Mai, A.S. gegen den Schusterlehrling Gottf. Maier von  
Neuffen, O.A. Nürtingen, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.
- Stuttgart, 1. Mai. Seit diesem Monat ist auf der

vom 15. Mai 1879 an, sind zu haben in der Eisenbahn-Fahrtensläne

Eisenb  
Wagen  
Der  
Um d  
zu erl  
Kloß  
verbo  
oder  
für  
deut  
erfeh  
ein  
straße  
gewor  
abzum  
liegen  
einem  
1 Ge  
stark  
und v  
herbe  
wurde  
Faden  
Klirre  
ersch  
alten  
ander  
und f  
—  
vom  
zu se  
er m  
vom  
—  
21.  
lich  
daß  
schä  
rothe  
über  
daste  
treff  
auch  
d. 3  
züg  
Ziel  
—  
innu  
auf  
Met  
berri  
der  
—  
Poj  
stie  
Sör  
schlo  
verf  
Gel  
—  
verd  
kom  
und  
bill  
St  
—  
D  
ber  
Ne  
des  
ein  
S  
—  
ru  
hö  
W  
der





Eisenbahn eine Einrichtung getroffen, die einem schon oft ausgesprochenen Wunsche entspricht, daß nämlich, sobald ein Zug zwei oder mehr Wagen III. Klasse enthält, einer als Nichtraucherwagen bestimmt wird. Der Wagen ist äußerlich durch eine Blechtafel kenntlich gemacht. Um dem Publikum das Auffinden des Nichtraucherwagens III. Klasse zu erleichtern, soll in der Regel der dem grünen Wagen I. oder II. Klasse zunächst stehende Personenwagen III. Klasse mit dem Rauchverbot belegt werden. Außerdem wird in Zügen, in welchen zwei oder mehr gelbe Wagen II. Klasse laufen, ein ganzer Wagen II. Klasse für Nichtraucher bestimmt, und sollen damit zugleich die in §. 12 des deutschen Eisenbahnbetriebsreglements vorgesehene Damen-Coupe's ersetzt werden.

— Stuttgart, 6. Mai. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr jagte ein Pferd, welches der Hopfenhändler Herr Marx ritt, die Calwerstraße hinab. Schon in der Feuerseegend war das Thier scheu geworden und durchgegangen. Es rannte nun, ohne seinen Herrn abzuwerfen, auf das dem Ausgange der Calwerstraße gegenüber liegende Haus des Herrn August Jäger, machte einen Satz nach einem der Schaufenster, zertrümmerte mit den Vorderfüßen die 4 Cent. dicke Scheibe und sank darauf, an Seite, Brust und Beinen stark blutend, nieder. Jetzt erst fiel der Reiter vom Pferde herab und verlegte sich hierbei nicht unerheblich am Kopfe. Eine rasch herbeigeholte Droschke brachte ihn nach seiner Wohnung. Das Pferd wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Den Schrecken des Radenbesizers kann man sich vorstellen, als seine Fensterscheiben klirrend zerdrachen und ein Pferd sammt Reiter im Schaufenster erschienen. — Gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr fiel einem 9 Jahre alten Knaben in der Herberstraße ein Schachtdeckel, welchen zwei andere Knaben aufgehoben und fallen ließen, auf den rechten Fuß und schlug ihm den großen Zehen ab.

— Ellwangen, 4. Mai. Bei dem Druckenmüller, der sich vom 70 Fuß hohen Thorthurm herabstürzte und zunächst unverletzt zu sein schien, stellten sich später die Folgen des Sturzes heraus; er muß schwere ionere Verletzungen davongetragen haben und liegt, vom behandelnden Arzte aufgegeben, im Krankenhaus.

— Gundelsheim, 3. Mai. Freudig war das Ereignis vom 21. Jan. 1878, als an diesem Tag der Tunneldurchschlag sich feierlich vollzog, viel freudiger aber ist noch die heute vollzogene Thatsache, daß der Schlüsselstein des Tunnels eingesetzt und damit derselbe vollständig fertig ist. Der Tunnel ist 750 M. lang und durchaus mit rothem Sandstein sehr stark und schön ausgeführt. Nach glücklich überstandener 2 1/2-jähriger Bauzeit wird nun, nachdem unser schön dastehender die drei Schlösser Hornegg, Guttentberg und Ehrenberg trefflich beherrschender Bahnhof und sämtliche Dienstgebäude, wie auch die Schienenanlage vollendet ist, die Eisenbahn am 15. Mai d. J. dem allgemeinen Verkehr übergeben werden. Es wird eine vorzügliche Linie, diese untere Neckarbahn werden. Das glücklich erreichte Ziel läßt alle erfahrenen Schwierigkeiten gern verzeihen.

— Ulm, 5. Mai. Gestern bezog nach der „U. S.“ die Metzgerinnung die Herberge, die sie sich erwählt hat, den „goldenen Adler“ auf dem Weinhof. Gesellen und Lehrlinge versammelten sich in der Metzger und begaben sich im Zuge nach der Herberge, wo die Meister bereits ihrer Jariten. Begrüßungsreden, Toast und Musik gaben der Einweihung der Herberge einen festlichfreundlichen Ausdruck.

— Münsingen, 3. Mai. Gestern Abend wurde der mit dem Postwagen von Schelllingen hier ankommende Postknecht von bereitstehenden Landjägern in Haft genommen. Derselbe ist erst seit Sonntag im Dienst auf der Post in Blaubeuren und wegen Unterschlagung von Geldern vom Oberamtsgericht Kirchheim stechbrieflich verfolgt; auch auf der Post in Blaubeuren soll eine größere Summe Geldes abhanden gekommen sein.

— Balingen, 5. Mai. Am letzten Freitag hat hier ein wuthverdächtiger Hund, dessen Eigentümer bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, einen hies. Einwohner in der Nähe des Bahnhofes angefallen und am Fuß leicht verwundet, ebenso hat derselbe mehrere Hunde gebissen, welche getödtet werden mußten; Hundesperre ist in hiesiger Stadt verhängt, der wuthverdächtige Hund getödtet.

— Biberach, 5. Mai. Laut einer Nachricht des Anz. vom Oberl. verunglückte am 2. Mai der Stationsvorstand in Schemmerberg dadurch, daß er beim Abstellen von Wagen von dem Güterzuge Nr. 313 erfasst und in das Hauptgeleis geworfen wurde. Ein Theil des Zuges ging über ihn hinweg. Doch kam der Verunglückte mit einer scheinbar ungefährlichen Quetschung des linken Fußes und dem Schrecken davon, ist aber zur Zeit noch dienstunfähig.

— Unterharmersbach, 3. Mai. Unglaublich, aber wahr! ruft der „D. B.“ bei Mittheilung des Folgenden: Die Steuerbehörde hat der hiesigen Gemeinde die einzige Feuerspritze gespendet. Wie es aussteht, wenn es brennt, ist schwer zu sagen. Geld ist in der Gemeindekasse, aber der Rechner ist ohne Dekretur nicht in der

Lage, Gelder verausgaben zu können, und so scheint eben nur eine Käuflichkeit an dieser Blamage Schuld zu sein.

— Bühl, 2. Mai. Einen wirklich zeitgemäßen und sehr aner kennenswerthen Beschluß soll dem Vernehmen nach der Verwaltungsrath des hiesigen Vorschußvereins gefaßt haben. Nach demselben sollen in Zukunft den Mitgliedern, welche als Bucherer notorisch bekannt sind und die Vorschußkasse immer stark in Anspruch nahmen, die Geldmittel verweigert, bezw. die Konto-Korrenten gekündigt werden.

— Lahr, 3. Mai. Das vor einiger Zeit aufgetauchte Gerücht von der Verlegung der Tabakfabrik der Gebrüder Logbeck in Lahr nach der Schweiz ist, wie die „L. Z.“ bestimmt mittheilen kann, unrichtig. Vor ungefähr 1 1/2 Jahren wurde, jedoch nicht wegen der in Deutschland drohenden erhöhten Tabaksteuer, in der Schweiz ein Filialgeschäft etablirt; hierin dürfte wohl die Ursache des Gerüchtes zu suchen sein.

München, 3. Mai. Aus Unterfranken wird berichtet: Der vom Aschaffenburg Komite zur Unterstützung der Nothleidenden im Speßart von Darmstädter Fiemer angekaufte Wein fiel in seinem Geschmacke verart auf, daß man sich veranlaßt sah, denselben dem Ausschuß des fränkischen Weinbauvereins zur Prüfung zu unterstellen. Die vorgenommene Zungenprobe ließ keinen Zweifel übrig, daß die betreffenden Weine keinen Anspruch auf diese Bezeichnung hätten; die alsdann durch Dr. Rist angestellte chemische Untersuchung ergab eine totale Fälschung.

— Prinz Alexander von Batteberg ist am Sonntag in Darmstadt mit seinen Eltern zusammengetroffen, welche auf seinen Wunsch ihren Aufenthalt in Paris abgekürzt haben. Er wird zunächst in Darmstadt bleiben, um mit Genehmigung des Großherzogs dort im Palais seines Vaters die Deputation bulgarischer Notabeln zu empfangen, sobald, was dem Anscheine nach nicht zu bezweifeln ist, die Anerkennung seiner Wahl von Seiten der Großmächte offiziell ausgesprochen worden ist. Ein Empfang der Notabeln-Deputation vor dieser allseitigen Anerkennung wird von Seiten des Prinzen nicht stattfinden. Von der Sturbe des Empfangs ab dagegen gedankt Prinz Alexander den Titel Fürst Alexander I. von Bulgarien und das Prädicat „Hoheit“ anzunehmen. Dem deutschen Kaiser will sich der Prinz noch in Wiesbaden vorstellen, um die Lösung seines militärischen Verhältnisses zu erbitten.

— Frankfurt, 1. Mai. Eine in Jahren schon gereifte Köchin in Frankfurt a. M. sah es nicht ungern, daß ein junger Schmied ihr seine Huldigungen darbrachte; sie träumte von nichts Anderem als dem versprochenen Ehestandesglücke. Zur vorgespiegelten Begründung seines Geschäfte, da ja seine Devise immer lautete: „Handwerk hat einen goldenen Boden“, lieferte sie ihm ihren in 1200 M. bestehenden Sparpfennig aus, worauf der Liebhaber plötzlich verschwand. Das Aergste bei der Sache war, daß die Braut einer jüngeren Mitbewerberin um den Schmied behilflich war, sich jenseits des Ozeans in Dymens Besseln schlagen zu lassen. Freude ist jedoch plötzlich wieder in das verwaisete Herz eingelehrt, indem dieser Tage bei der Verschmähten und Betrogenen aus Chicago eine Sendung von 1400 M. eintraf, welche der vor zwei Jahren Verschwundene nun mit Zinsen und Dankschreiben der Holden zurückerstattete.

— In Dillenburg hat eine Frau einen fingerlangen, sehr lebendigen Salamander (Molch) gebrochen.

— Vom Thüringer Wald. Einem Fabrikbesitzer auf der Leipziger Messe meldete eine Depesche, daß das schwere Stündlein seiner Frau gekommen sei. Er reiste sofort heim, aber die Drillinge, die ihm seine Frau gebar, waren noch schneller und alle da, als er ankam. — Nadeln soll man weder in den Mund, noch in das Ohr nehmen. Ein Mädchen, das sich mit der Haarnadel im Ohr stürzte, erhielt zufällig einen Stoß, die Nadel fuhr tief ins Ohr und zerstückte das Gehör.

— Berlin, 3. Mai. Die heutige Reichstagsitzung, welcher der Reichskanzler nicht beimohnte, dauerte von 11 bis 4 1/2 Uhr. Es kamen 4 Redner zum Wort, drei für und einer gegen das Wirtschaftsprogramm des Fürsten Bismarck. Von den ersteren vertheidigte Reichensperger (Dlp.) das Schutzollsystem, v. Minnigerode vertrat insbesondere die Interessen der Landwirtschaft und Finanzminister v. Hohrecht behandelte die finanzielle Lage des Reichs und das voraussichtliche Ergebnis der vorliegenden Entwürfe. Auch die sanguinische Berechnung, sagte er dabei, werde aus diesen Vorlagen keinen höheren Ertrag als 100 Mill. erwarten, diese Summe aber brauche er für die Reformen, zu deren Durchführung er sich engagirt habe. Bamberger sprach in 2 1/2-stündiger Rede gegen das Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers. Die Rede wurde mit „Beifall und Zischen“ aufgenommen.

— Berlin, 3. Mai. Die Verhandlungen wegen der Königin Marie von Hannover waren schon im Gange, als Windthorst eine Audienz beim Reichskanzler nachsuchte. Der Herzog von Altenburg hat einen förmlichen Antrag bei der preuß. Regierung gestellt, der

bringen.  
nt.  
nzell.  
mit seiner  
er erlaubt  
hlen, da  
gestellten

n.

Publikum  
Damast,  
passend,  
n- und  
ne große  
mull re.

nn

kauf.  
Fichten-  
neben zu  
n Walde

Rirn.  
nen

rauer.

ahre alte  
g erhielt.

was nach  
durch die  
von hier  
ns lange  
hatte der  
Umfang  
den nicht  
werden.  
gen Platz  
manche  
von hier

tübinnen

S. geg.  
2) den  
ehausen,  
4. Mai,  
a is von  
4) den  
er von  
ttlichkeit.  
auf der

Neue Eisenbahn-Sahrtenspläne vom 16. Mai 1879 an, sind zu haben in der Delfschläger'schen Buch- und Steinbruderei.





Königin Marie ihr Wittthum auszusahlen. Die Regierung ging um so eher darauf ein, als der Herzog von Cumberland gegen seine Mutter und seine Schwestern nicht freigebig ist und vielleicht nicht sein kann. Die Königin Marie erhält 180,000 und die Töchter je 30,000  $\mathcal{M}$  jährlich.

Berlin, 5. Mai. Der Bundesrath hielt am Freitag eine Sitzung, in welcher er sich u. a. mit der Frage beschäftigte, ob für den Verkehr eine größere Menge von Reichskassenscheinen Bedürfnis ist. Nach Zeitungsberichten ginge man damit um, eine Vermehrung der 5-Marktscheine um 10 Millionen, der 20-Marktscheine um dieselbe Summe und der 50-Marktscheine um 20 Millionen eintreten zu lassen. — Für die Generaldebatte über die Zollvorlagen im Reichstag haben sich noch 20 Redner angemeldet. Wenn diese alle noch zum Wort kommen und ihre Reden den Umfang haben wie die bisher gehaltenen, würde mindestens noch die ganze Woche vergehen, ehe es zur Beschlussfassung über die geschäftliche Behandlung der Vorlagen kommt.

Rom, 5. Mai. Ein Schreiben Garibaldis richtet an die demokratische Liga die Aufforderung, vereint mit der Presse sofort Meetings behufs legaler Agitation für das allgemeine Stimmrecht zu veranstalten.

Florenz, 1. Mai. Bekanntlich hat sich Florenz, um des kurzen Ruhmes willen die Hauptstadt von Italien zu sein, in enorme Schulden gestürzt. Der Gemeinderath mit Peruzzi an der Spitze hat seine Entlassung gegeben und die Stadt wird von einem königl. Kommissär verwaltet. Man hofft in Florenz immer noch, daß der Staat einen Theil der Schulden übernehmen werde.

Paris, 3. Mai. Die Bonapartisten haben noch immer nicht die Genugthuung, von irgend einer lähnen That des kaiserl. Prinzen im Kafferkriege melden zu können. Der Prinz ist dem Generalstab Lord Chelmsfords beigegeben, aber nach einer Depesche ist er von einem allerdings nicht bedenklichen Unwohlsein befallen worden.

Petersburg, 1. Mai. Als am 24. April sich der Zar von Petersburg nach Lipadia begab, fuhr er auf den Bahnhof in einer eisernen Karosse, welche von einer 400 Mann starken Eskorte begleitet wurde. Der Bahnhof selbst war mit Militär und Polizei von allen Seiten cernirt und der Eintritt zu demselben Jedermann verboten. In ähnlicher Weise waren auch auf allen Eisenbahnstationen, wo der Zar den Zug halt machen sollte, die sorgfältigsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Außerdem wurden längs der ganzen Eisenbahnlinie in ziemlich geringen Distanzen Soldatenwachen aufgestellt. Der Zug, welcher dem Haupttrain, in dem der Zar selbst fuhr, voransteuerte, war von Leibgardisten und Polizei überfüllt. Die Sicherheitsmaßregeln waren von solchem Umfange, daß die Durchführung derselben mehrere Tage in Anspruch genommen hat. Der Militärkordon zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie war auf einer Strecke von mehreren Meilen aufgestellt. Auf je 50 Klafter Distanz waren Holzschlechterhaufen aufgeführt, welche während der Fahrt des Zaren beim Ausbruch der Nacht angezündet wurden, um so die vollkommenste Ueberwachung der Schienen dem Militär zu ermöglichen. Auf 24 Stunden vor der Abfahrt des Zaren waren die Züge auf der Eisenbahnlinie stillgesetzt und die Annäherung zu den Schienen auf das Strengste verboten. (Wenn man so reisen muß, möchte man doch lieber mit Peter dem Großen ein „Ezar und Zimmermann“ singen: O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!)

St. Petersburg, 2. Mai. Schon seit mehreren Tagen ist in der Stadt das Gerücht verbreitet, es solle eine Hinrichtung stattfinden. Der arme Sünder, der demnächst vom Leben zum Tode gebracht werden soll, ist der Gardeoffizier Dubrowin, der während einer Hausfuchung in Staraja-Russa einen Gendarmen erschoss. Dubrowin ist am 14. beziehentlich 26. v. M. vom hiesigen Kreisgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Er hatte darauf verzichtet, einen Verteidiger zu nehmen, als aber das Urtheil veröffentlicht wurde, sprang er mit einem Saue über die Brustwehr, die ihn vom Gerichtshofe trennte, ergriff die Akten, zerriß sie und schlug den Richtern die Fegen um die Ohren. Nur mit Mühe konnte der Rasende überwältigt werden, denn die Schildwachen waren nicht so gelenkig und vermochten Dubrowin den Sprung über die Brustwehr nicht nachzumachen. Der solcher Gestalt Verurtheilte machte nun geltend, daß er nicht genügend vertheidigt worden sei, beantragte nochmalige Untersuchung, was denn auch einen Aufschub der Hinrichtung im Gefolge hatte. Seitdem sind aber bereits 6 Tage verfloßen und ein Kriegsgericht macht wenig Umstände; möglicherweise, daß Dubrowin heute oder morgen aus dem Reiche der Lebenden scheidet. (Das Todesurtheil ist unterdessen vollstreckt worden).

Petersburg, 4. Mai. Offizielle Meldungen aus Orenburg vom 3. d.: „Der Brand ist gelöscht, ausgenommen wenige Stellen, wo das Holz unter Schutt noch glimmt. Zum vollständigen Löschen sind energische Maßregeln getroffen. Die meisten Obdachlosen sind

bereits untergebracht; Brod wird unentgeltlich vertheilt. Das Untersuchungs-Komitee theilte die Stadt in 5 Bezirke ein, um die Einziehung zuverlässiger Informationen über Nothleidende zu erleichtern. Die Rentei sowie einige Banken eröffneten ihre Thätigkeit wieder. Beim Oeffnen eines feuersicheren Schranke in der Abtheilung der Reichsbank ergab sich, daß darin gegen 300,000 Kredit Rubel vergräumt, dagegen Silber, Gold und Werthpapiere unbeschädigt geblieben waren.“

Alexandrien, 4. Mai. England und Frankreich verlangten die Einsetzung französischer und englischer Minister für Egypten. Der Khebidie antwortete darauf, er werde diesen Vorschlag dem Ministerrathe unterbreiten. Man glaubt, der Vorschlag werde auf Widerstand stoßen.

Washington, 30. April. Die Erhebung einer Reisesteuer in Höhe von 100 Doll. jährlich von allen den Staat Texas zum Zwecke des Handels bereisenden Personen, sobald dieselben nicht im Staate selbst ansässig sind, ist im dortigen Senat zum Beschluß erhoben worden. Hierzu soll noch eine Extrasteuer von 10 Doll. jährlich für das Bereisen der einzelnen Counties kommen. — Als bezeichnend für die Zustände in Texas erzählt die „N. Y. Hbld. Ztg.“, daß bei einer daselbst nach dem Ritus der Baptisten vorgenommenen Taufe sämtliche 14 Täuflinge, ehe sie zum Wasser hinabstiegen, ihre Revolver ablegten, ein Beispiel, dem auch der Prediger folgte.

**Vermischtes.**

Ein Handwerksbursche in sehr verblühenem und verschoffenem Röcklein und dergleichen Hufe in Greiz findet ein Portemonnaie mit baaren 45 Mark. Welch' ein seltener Schatz! denkt er und — trägt ihn zum Bürgermeister, sagend, da und da hab' ich's gefunden. Der Bürgermeister macht ein erstauntes, aber sehr freundliches Gesicht und sagt, kommen Sie in einer Stunde wieder. — Nach einer Stunde ist der ehrliche Finder wieder da und findet neben dem Bürgermeister den Verlierer, der unterdeß ermittelt worden war. Der drückt dem ehrlichen Finder die Hand und drückt auch sieben Mark hinein. Die Freude ist gegenseitig, und aus lauter Freude über das schöne Geschenk sagt der Finder: Herr Bürgermeister, da ist ein Mark für die Armen, bitte nehmen Sie es! — Der Bürgermeister nimmt's und dankt und holt einen schönen Rock aus dem Nebenzimmer für den Handwerksburschen „zum Andenken.“

Einen interessanten und glücklicherweise seltenen Gesinnungswechsel hat ein Königsberger Ehepaar gezeigt, das sich im Jahre 1869 gerichtlich scheiden ließ, sich 1871 wieder verheirathete, dann 1876 von Neuem sich gerichtlich trennte und jetzt im Begriffe steht sich wiederum zu vereinen. Das Paar feiert dann also die dritte Hochzeit in seiner hohlgernen Ehe.

Drei Freunde in Paris machten sich lustig über die menschliche Leichtgläubigkeit. Sie hat keine Grenzen, sagte der eine; machen wir die Probe mit drei Bekanntmachungen, die so überspannt, unwahrscheinlich und dumm, wie möglich sind. — Topp, sagten alle Drei und erlesen ihre Anzeigen in den Zeitungen. Der Erste machte bekannt: „Hand aufs Herz. Gegen Einwendung von 1 Frank 50 Cent. in Briefmarken wird der Nachweis einer völlig neuen Empfindung mitgetheilt, welche Liebe und Abkühlung hervorbringt. Adresse A. B. postlagernd.“ — Der Zweite machte bekannt: „Aus der andern Welt zurückgekehrt. Ueberraschende Nachrichten von einer besseren Welt gegen Einwendung von 1 Fr. 50 Cent. in Briefmarken. Alle Geheimnisse enthüllt, alle Dunkelheit erhellt. Adresse B. C. postlagernd.“ — Der Dritte schrieb: „Ich verspreche nichts, ich verpflichte mich zu nichts. Die Einsender von 1 Fr. 50 Cent. in Briefmarken erwarten aber vielleicht eine merkwürdige Ueberraschung. Wer weiß? Adresse E. D. postlagernd.“ Diese Bekanntmachungen hatten den größten Erfolg, es regnete Briefmarken von allen Seiten, und wenn keine Antwort folgte, wurden neue Marken geschickt. Den Gewinn machten die Drei einer wohlthätigen Anstalt zum Geschenk und machten dann in der Zeitung bekannt, daß sie die Leichtgläubigkeit in die Schranken gefordert hätten.

Ein Dieb in Amerika that vor Gericht folgende Aeußerung: „Herr Präsident, ich würde hier nicht stehen, wenn die verdammten Zeitungen nicht wären. Bricht man irgendwo ein, liegen sie auf der Erde, auf dem Tisch, überall. Tritt man darauf — knittert's, nimmt man sie in die Hand, knittert's und da ist es kein Wunder, wenn man abgefaßt wird.“ Der Berichterstatter bemerkt dazu: Wieder ein Beweis, wie nothwendig es ist, zu abonniren. Gerade unsere Zeitung knittert vermöge ihres vorzüglichen Papiers außerordentlich laut; trotzdem beträgt das Abonnement auf dieselbe nur 3 Dollars pro Quartal, einzelne Nummern knittern auch für 8 Cents sehr hübsch und vernünftig.

